

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Hg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Hg.

Gesamtpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Alttauernberg, Birkenhain, Blankenstein, Brannsdorf, Burthardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Sühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Mültitz-Rothsch, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg.

Druck und Verlag von Bichante & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichante, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Hg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

No. 25.

Dienstag, den 26. Februar 1907.

66. Jahrg.

Donnerstag, den 28. Februar 1907, vormittags 10 Uhr, gelangen im hiesigen Orte 1 Baugerüste und ca. 600 Stück Essenziegel gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung. Sammelort: Schieghaus.

Wilsdruff, den 22. Februar 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 28. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, sollen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsgerichts hier selbst 1 Sofa, 1 Bettsofa, 1 Spiegel gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Wilsdruff, den 25. Februar 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Wieder ein krasser Fall von sozialdemokratischem Terrorismus.

Die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“, die ihre ärgsten Feinde nicht als ein „Scharfmacherblatt“ bezeichnen können, berichtet über einen unerhörten Fall von sozialdemokratischem Terrorismus. Nach dem Berichte des genannten Blattes ist das Opfer dieses Falles von sozialistischem Terror ein unorganisiertes Werkmeister, der sich nicht zur Sozialdemokratie bekennen lassen wollte. Darüber erbost, unternahm die nur mit „geistigen Waffen“ kämpfenden Genossen folgendes:

Am 7. d. M., als der Werkmeister gegen halb 2 Uhr in den Fabriksälen erschien, piffte plötzlich einer der sozialistischen Führer. Sofort kamen 50 bis 80 Mann an das Kabinett des Werkmeisters, der völlig umzingelt wurde. Als bald flogen Gussstücke gegen das Kabinett. „Schlagt ihn tot, den Lump!“ und ähnliche Worte fielen in Menge. Einer der Hauptbeteiligten drang dann in das Kabinett ein und drohte dem Werkmeister mit Totschlag. Auf die wiederholte Aufforderung, augenblicklich das Kabinett zu verlassen, erwiderte der freche Bursche unter dem Beifall der anderen: „Wir sind die Nacht, wir haben zu befehlen und zu bestimmen, Ihr (der Werkmeister und die Direktion) zählt einen D...“ Ihr habt unseren Befehlen zu gehorchen.“ Nachdem endlich die „Genossen“ abgezogen waren, erstattete der so gräßlich Angegriffene Meldung bei der Direktion. Da daraufhin die Entlassung der Hauptbeteiligten zu erwarten war, veranstalteten am 8. d. M. die Leiter des Standals vom 7. d. M. eine neue Hege gegen den Werkmeister, die die vom Tage vorher noch in den Schatten stellte. Gegen halb 10 Uhr früh rief einer der Führer den Werkmeister an eine Maschine heran, an der angeblich etwas nicht in Ordnung sein sollte. Kaum war der Werkmeister an die Maschine herangetreten, machte der andere eine Handbewegung und im gleichen Augenblick war der Werkmeister von allen Seiten umringt, Faustschläge auf Kopf und Rücken und in die Seiten fielen auf den Angegriffenen, der, obwohl er beträchtliche Körperkräfte besitzt, sich nur mit äußerster Anstrengung nach dem Torweg retten konnte, den ihm einige gutgestimmte Arbeiter in aller Eile öffneten. Nun versuchten die wüsten Gesellen, ihr Opfer auf den Boden zu werfen, wo es ihm übel ergangen wäre; seine Kraft rettete den Werkmeister auch diesmal noch. Die ganze Menge der Angreifer drängte nun ihr Opfer gegen einen mit Eisenteilen beladenen Wagen, der im Hofe stand. Wiederum fielen Faustschläge ohne Zahl. Dabei liegen es die Unmenschen jedoch nicht bewenden. Sie begannen Gussstücke gegen ihn zu schleudern, Eisenstücke im Gewicht bis zu 40 Kilogramm, denen der Bedrängte nur mit Mühe entging. Als sich das Opfer nach dem naheliegenden Magazin retten wollte, wurde er abermals von derben Fäusten gepackt, 4 der rohen Gesellen suchten ihn durch das Fenster des Magazins zu stoßen was ihnen freilich nicht gelang. Einer der Führer der Revolte hielt den Werkmeister fest, während die anderen auf ihn einschlugen. Als es dem Werkmeister gelang, sich endlich nach dem Magazin durchzuschlagen, wurde die Tür aufgerissen und ein förmliches Bombardement von Gussstücken wurde nunmehr von den Unholden eröffnet. Am Kopf und an der Seite wurde der Missethäter schwer verletzt, und daß die geschleuderten 15 bis 25 Pfund schweren Eisenstücke das Opfer der Terroristen nicht zeitweilig zum Krüppel machten, ist jedenfalls den Unholden nicht zu danken.

So berichtet die linksliberale „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“. Ob es nun bei ihren Gefinnungsgegnossen endlich dämmern wird, daß solche Zustände für die Dauer unhaltbar sind und daß energische Maßregeln gegen den sozialdemokratischen Terrorismus ergriffen werden müssen? Wir wollen es hoffen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 25. Februar 1907.

Deutsches Reich.

Ueber einen Zwischenfall bei der Thronrede oder vielmehr über das Ausbleiben eines Zwischenfalles weiß die „Magdeburger Zeitung“ folgendes zu erzählen: Nach der Verlesung der Thronrede im Weissen Saale fiel es allgemein auf, daß der Reichskanzler einen Augenblick zögerte, ehe er sich an die Stufen des Thrones begab, um aus den Händen des Kaisers die Thronrede wieder entgegenzunehmen. So entstand eine Pause und viele erwarteten, wie er das ja wiederholt getan, sich noch persönlich an die versammelten Abgeordneten wenden. Dies Gerücht ist vielleicht auch eine Erklärung dafür, daß der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld mit den üblichen Doktrinen auf den Kaiser sich ebenfalls etwas verspätete. Wenn der Kaiser die Absicht hatte, so gab er sie jedenfalls erst im letzten Augenblicke auf.

Der neue Reichstagspräsident

Graf Udo Stollberg, wird schon in dieser Woche mit seiner Familie — Frau und zwei Töchtern — in das Präsidialgebäude einzziehen.

Der Zentrumsabgeordnete Roeren

Oberlandesgerichtsrat beim Oberlandesgericht in Köln, hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten. Roerens' Abschied war schon durch seine Angriffe auf den Bezirksamtmann a. D. Geo. A. Schmidt, die sich als haltlos herausstellten, sowie durch seine maßlose Scharfheit gegen den „grünen Affessor“ Bräuner notwendig geworden. Aber man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Roeren sich gerade im jetzigen Augenblicke durch die von ihm geäußerte „Nebenregierung“ als richterlicher Beamter unzulänglich gemacht hat. Herr Roeren hatte keine andere Wahl, als sich auf seine parlamentarische Tätigkeit zurückzugewenden. Seine Autorität ist freilich durch die bekannten Vorgänge auch im Reichstage stark erschüttert.

Der blamierte Herr Weus.

Eine böse Blamage hat sich im anhaltischen Sandtage, wie der „Tägl. Rundschau“ geschrieben wird, der Genosse Weus zugezogen. Er sprach zum Besetz über die Einführung der Krankenversicherungspflicht der Dienstboten und konnte nicht umhin, der Regierung für die Einbringung dieses Gesetzes seine Anerkennung auszusprechen. Doch ohne Vorbehalte geht es nun einmal nicht, und so fand Herr Weus denn heraus, daß dieses Gesetz schon längst hätte kommen müssen, und daß es eine der dringendsten Aufgaben sei, nun auch für die ländlichen Arbeiter die Krankenversicherungspflicht einzuführen. Er mußte sich nun vom Präsidenten belehren lassen, daß diese Versicherung in Anhalt schon längst besteht. Herr Weus war zunächst sprachlos, dann bekannte er kleinlaut, daß er diesmal allerdings hereingefallen sei“ (wörtlich), und lenkte auf andere Dinge über. Das Beste an der Sache ist jedoch, daß das „Volkstbl. f. Anh.“, dessen Vetter Herr Weus ist, diesen Vorgang, welcher im Sandtage große Heiterkeit erregte, in seinem Sitzungsbericht gänzlich mit Stillschweigen übergeht. Hatte Herr Weus Angst, daß seine Autorität bei den „Genossen“ leiden könnte, wenn diese von seiner Blamage erführen?

Ausland.

Die Hungersnot wütet in China.

in grauenerregender Weise. Hauptmann Kerton, der Vertreter des von den Ausländern gebildeten Notstandskomitees, hat an den Vizekönig in Schanghai einen Bericht gesandt, in dem es heißt, daß etwa 10 Millionen Menschen von der Hungersnot betroffen sind und daß von diesen nahezu die Hälfte dem Tode geweiht ist, wenn nicht wirksame Maßregeln von der Regierung ergriffen werden. Hauptmann Kerton beschwert sich darüber, daß behördlicherseits der Hilfsaktion des auswärtigen Notstandskomitees Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 25. Februar 1907.

— **König Friedrich August** hat beim siebenten Sohne des Spielwarenhändlers Dieze in Seiffen Pathe'stelle übernommen.

— **Der Bezirksauschuß** der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alst. beauftragte die Genehmigung des Bezirksrates zu einer Gemeindegrenzveränderung zwischen Mohorn und Herrndorf, welche auch eine Veränderung der amtschauptmannschaftlichen Bezirksgrenze zur Folge hat. Ebenso konnte Herr Otto Haupt in Mohorn die Uebertragung der vollen Schankkonzession in Aussicht gestellt werden.

— Das Bezirkskommando Weissen teilt mit, daß Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots sich zum **Eintritt in das Ostasiatische Detachement** baldmöglichst, spätestens bis 20. März 1907, beim Bezirkskommando Weissen melden können. Die zur Einstellung gelangenden Mannschaften müssen sich zum Dienst in Ostasien für die Zeit bis 30. Oktober 1909 vor der Einstellung vertraglich verpflichten. Durch die Werbung oder Untersuchung erwachsende Kosten werden nicht vergütet, auch haben die Mannschaften ihre jetzigen Stellen noch nicht zu kündigen. Jede weitere Auskunft wird vom Bezirkskommando Weissen erteilt.

— **Als Hauptgeschworene** für die nächste Sitzungsperiode des Kgl. Schwurgerichts Dresden wurden u. a. ausgelost: Gemeindevorstand Denter in Kesselsdorf, Dr. Ohm, Fabrikbesitzer, Weissen, Heydemann, Bankier, Weissen, Schönberg, Gemeindevorstand, Burgwitz bei Dresden, Klügel, Gemeindevorstand, Birkigt bei Postschappel.

— **Die landwirtschaftlichen Bezirksversammlungen** im Dresdener Bezirk haben dieses Jahr am 20. Februar in Bohmen ihren Anfang mit der gemeinsamen Versammlung der landwirtschaftlichen Vereine Bohmen, Neustadt und Stolpen genommen, die sehr stark besucht war und ein lebhaftes Interesse an den Darbietungen erkennen ließ. Es folgen, nachdem inzwischen einige Abänderungen sich als notwendig herausgestellt haben, Montag, den 25. Februar Böhnitzgrund, Sonnabend, den 2. März Weissen, Mittwoch, den 6. März Wilsdruff, Donnerstag, den 7. März Sayda, Freitag, den 8. März Nossen, Sonnabend, den 9. März Birna, Montag, den 11. März Fraustadt. Die Tagesordnung wird bei allen diesen Versammlungen eine einheitliche sein. Der Hauptvortrag wird sich mit der Einrichtung der Schweine- und Rindviehzucht nach den neuesten sanitären Gesichtspunkten (Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Zuchttiere gegen Tuberkulose und andere Krankheiten durch züchterische Maßnahmen) beschäftigen und eine hierauf folgende Aussprache das Rückgefeß, das Herdbuch zum Gegenstand haben. In Nossen sollen ebenso, wie in Bohmen geschehen ist, vor Beginn des Hauptvortrages Auszeichnungen an landwirtschaftliche Dienstboten und Arbeiter überreicht werden.

— **Eine nationale Wahlvereinigung** hat sich nunmehr auch in Gosselbaude gebildet. Wir lesen darüber in der „Elbtal-Abendpost“: „Unter Vorsitz des Herrn Proturist Breßler tagte im hiesigen Gasthofe eine von mehr als 20 Herren besuchte Versammlung, die sich im Verfolg der Anregung in der Versammlung des Nationalen Ausschusses in Dresden mit der Gründung einer derartigen Vereinigung für Gosselbaude beschäftigte. Einleitend gedachte Herr Breßler des Sieges der nationalen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen und knüpfte an die Schlussworte eines Telegramms des Königs an: „Es ist ein Vergnügen, jetzt zu leben!“ Wer die Wahlkämpfe mitgemacht, wer in der Wahlbewegung gestanden, werde die Lage der Wahl nicht vergessen. Was unser Sachsen geleistet habe, sei besonders anzuerkennen, und wenn es auch trotz der guten Resultate in Gosselbaude und vielen anderen Orten nicht gelungen sei, den nationalen Kandidaten unseres Wahlkreises durchzuführen, so müsse doch wieder der Ruf erklingen: Auf zur Weiterarbeit!

Auf zur Arbeit! Wir müssen uns fester zusammen-schließen, um bei den nächsten Wahlen, die naturgemäß weit schärfer werden, mehr gerüst zu sein. Wir müssen insbesondere aufklären wirken. Es kann sich bis zu den nächsten Wahlen manches ändern, eins aber soll sich nicht ändern: die Stärke des nationalen Gedankens, die Freude am Vaterlande, die Liebe und die Verehrung für Kaiser und König, denen auch ein freudig aufgenommene Hoch galt. Nach eingehender Aussprache, an welcher sich neben Herrn Brehler die Herren Sparmann und Ingenieur Neumann beteiligten, wurde sodann beschlossen, die zur Vorbereitung der Gemeinderats-wahlen für die Unanständigen gegen Schluss des Jahres begründete „Wahlvereinigung national gesinnter wahlberechtigter Gemeindeglieder aus der Klasse der Unanständigen von Gosselbaude“ in eine nationale Wahlvereinigung Gosselbaude auszubauen, in der Unanständige wie Unanständige gleich willkommen sind. Dem Anschlusse an den Dresdener Nationalen Ausschuss wurde gleichfalls zugestimmt. Als Vorsitzenden berief man wieder Herrn Prokurist Brehler, als seinen Stellvertreter Herrn Postverwalter Schulz. Herr Haubold benützte die Gelegenheit, den beiden Herren für ihre treue bisherige Arbeit herzlich zu danken, welchem Danke sich die Versammlung durch Erheben von den Plätzen anschloß. Der bisher dem Vorstände beigegebene Ausschuss soll bis nach erfolgter Statutenberatung weiter amtiert, durch Zuwahl der Herren Ingenieur Neumann und Kassierer Hausstein wurde derselbe verstärkt. Auf die weiteren Beschlüsse des Abends kommen wir noch zurück. Herr Prokurist Brehler gab noch dem Wunsche Ausdruck, daß die Vereinigung dienen möge zum Weiterausbau der nationalen Sache in diesem Orte, zur Verwirklichung aller nationalen Bestrebungen, zum Wohle unseres schönen Ortes Gosselbaude und zum Wohle des Vaterlandes.

Millionäre in Sachsen. Bei der Einschätzung zur Erbschaftsteuer wird bekanntlich alles Vermögen mit Ausnahme des in Grundbesitz angelegten, also auch das in Fabriken etc. stehende Kapital veranlagt. Nach den Schätzungsergebnissen für 1905 waren nun in Sachsen 679 Steuerpflichtige mit einem eingeschätzten Vermögen von 1 Million Mark und darüber vorhanden. Sie verteilen sich auf die „einzelnen Millionen“ wie folgt:

geschätztes Vermögen	physische Personen	juristische Personen	Zusammen
1000000—2000000 Mk.	476	9	485
2000000—3000000 "	104	5	109
3000000—4000000 "	35	5	40
4000000—5000000 "	13	1	14
5000000—6000000 "	10	2	12
6000000—7000000 "	9	2	11
7000000—8000000 "	2	—	2
8000000—9000000 "	3	—	3
9000000—10000000 "	1	—	1
15000000—16000000 "	1	—	1
25000000—26000000 "	—	1	1
Zusammen:	654	25	679

Von diesen Mark-Millionären hatten die 654 physischen Personen ein Vermögen von rund 1351,4 Millionen Mk., die 25 juristischen Personen ein solches von rund 95,9 Millionen Mark. Das höchstbesteuerbare Vermögen belief sich auf 25934470 Mark. Es betraf eine juristische Person. Das größte Vermögen einer physischen Person betrug 15875340 Mark. Der nächstreichste Mann im Lande besaß 9600110 Mark, also reichlich 6 Millionen Mark weniger. Dann folgten Vermögen von 8815000, 8750000, 8671000 Mark usw.

„Dinaus mit den Amtslättern, die nur das Schreiben, was den Behörden und Gemeindevorständen recht ist“ — so heißt es in dem Flugblatt, das gestern die Genossen im 6. Wahlkreis verbreiteten. „Dinaus mit den Zeitungen, die stets nur nach dem Wunsche der Unternehmer, der Reichen und Vornehmen schreiben!“ „Kampf dem Kapital — Sieg dem arbeitenden Volke!“ „Hoch die Sozialdemokratie!“ „Nicht in die Köpfe! Mut in die Herzen!“ Der Verfasser ist ein Wiederkäufer sondergleichen. Das Nicht seines Kopfes scheint gerade zu genügen, um vier Wochen lang die Phrasen in Gedächtnis zu behalten, die so ziemlich die Mittel des „Kampfes mit geistigen Mitteln“ ausmachen, den die völkerverfeindende Sozialdemokratie gegen die „vereinigten Volksfeinde“ zu führen hatte. Aus Jammer der armen, verblendeten „Genossen“, die gestern bei heftigem Schneegestöber nichts besseres anzufangen wußten, als wieder stundenlang mit abgedroschenen Phrasen haustieren zu gehen. Man würde kein finanzielles Risiko eingehen, wollte man für die Entscheidung eines neuen Gedanken in dem Pamphlet eine Belohnung nach Höhe der Bebestellen Einkünfte auswerfen! Das gerade die Amtslättern — vor allem soweit sie unter sachmännischer Leitung stehen — in ihren Anschauungen freier und unabhängiger sind, als jedes sozialdemokratische Organ, haben wir schon oft nachgewiesen. Was versteht aber auch schon ein sozialdemokratischer Parteiführer vom Zeitungswesen! Die hohen Ziele der Sozialdemokratie sind die notwendigen Ergebnisse der Menschheits- und Kulturentwicklung! Wir danken schon für eine „Kultur“, wie sie uns in dem Blatt der heutigen Nummer unseres Blattes entgegentritt! Und damit niemand glaubt, daß nur die verhegten Genossen in der Werkstatt Verfälscher dieser „Kultur“ sind, wollen wir eine Blütenlese von Gemeinheiten anfügen, die vorgelesen der ehemalige Reichstagsabgeordnete Fischer in seinem Wochenblatt, der freisinnigen „Zittauer Morgen-Zeitung“ in dem engen Rahmen einer einzigen Spalte an den Kopf wirft. Dort heißt es in Bezug auf das genannte Blatt:

Dieses verlogene und schamlose aller Blätter, das an Charakterlosigkeit und Nichtsnutzigkeit die ordinärsten Blätter Deutschlands weit übertrifft — weil sie (die Arbeiter) ihre Wohnung mit diesem Schmutzblatte nicht mehr länger verunreinigen wollen — mit ihrer ganzen Nichtswürdigkeit und Verlogenheit schimpfliche Existenz — dem drecksigsten aller Drecksblätter — schärfsten Organ — dieses Schmutzblatt —

als freisinnige Schmutzblatt — das schmutzigste Blatt — die schmutzige Morgenzeitung keine Wohnung verunreinigt — dieses schmutzigste aller Blätter — das verlogene Schmutzblatt — das freisinnige Schmutzblatt — das Schmutzblatt — des Organs für Gemeinheiten — diesem ordinären Blatte —

— Und so was nennt sich die Partei wahrer Kultur! Schämt man sich denn nicht vor sich selbst?

Wegen des Bußtages fällt die Donnerstag-Nummer dieser Woche fort.

Der sächsische Bußtag fällt in diesem Frühjahr auf nächsten Mittwoch, den 27. Februar. An ihm sind, wie am Karfreitag und am ersten Ostersfeiertage, öffentliche Versammlungen aller Art verboten. An den Vorabenden dieser Tage ist die Abhaltung von Versammlungen bis nachts 12 Uhr zulässig. Ferner ist am Bußtage und am Karfreitag, sowie an deren Vorabenden die Abhaltung von öffentlichen Ankündigungen der von Gast- und Schankwirten besonders dem Vergnügen gewidmeten Veranstaltungen, wie Schachturniere, Schmäuse, Skatturniere, Kochier-Ausstände und dergleichen, nicht gestattet.

Der Briefkasten, der bisher am Grundstück des Herrn Schmiedemeister Schmidt am untern Dache angebracht war, ist neuerdings nach dem Restaurant Parkstraße verlegt worden. Mit der Maßnahme entsprach an vielseitig geäußerten Wünschen.

Ein ganz besonders gearteter **Obstdiebstahl in Grumbacher Flur** beschäftigte das Schöffengericht Tharandt. Der Bergarbeiter und Hausbesitzer Meinert in Braunsdorf ist seit 15 Jahren Pächter der Obstnutzung an der Chaussee zwischen Grumbach und Tharandt. Dem Fiskus gehören nicht alle Bäume an der Straße; einzelne Gruppen gehören den angrenzenden Flurbesitzern. Seht ein alter Baum dieser Art ein, so pflanzt der Staat ein junges Bäumchen, das auch Staatsbesitz bleibt. Der Gutbesitzer Bruno Paul Gehold in Grumbach besitzt eine Gruppe von 11 älteren Apfelbäumen. Am 10. September v. J. dem Tag nach dem Erntefest in Grumbach soll der Obstpächter Meinert in Gemeinschaft mit seinem Sohn von einem der 11 Apfelbäume Geholds 2 Spankörbe voll Äpfel gepflückt haben. In aller nächster Nähe saßte Gutbesitzer Parzsch-Grumbach auf seinem Felde Brache, wobei sich beide, Meinert und Parzsch, als Bekannte unterhielten. Gutbesitzer P. fand an dem obspflückenden des Meinert nichts Unrechtes, da letzterer in früheren Jahren wiederholt die Erträge dieser Baumgruppe mit gepachtet hatte. Erst 8 Wochen später, Ende Oktober v. J., fand diese Sache eine für Meinert unliebsame Aufklärung insofern, als sich Gehold seinem Freunde Parzsch gegenüber beklagte, daß die 11 Bäume für ihn in diesem obreichen Jahre recht wenig Früchte geliefert hätten. Hierauf erwiderte Parzsch, daß er doch nicht doppelt ernten könne; wenn er seine Äpfel an Meinert verpachte, könne er selbst keine haben. Gegenseitige Aussprache klärte alles auf und bald wußte Parzsch, daß M. nicht Pächter der Gehold'schen Äpfel im Jahre 1906 war, während G. sich erklären konnte, weshalb er besonders von dem einen Baume so wenig geerntet habe. Ein Besuch seitens Geholds bei Meinert hatte für ersteren eine Verleumdungsklage zur Folge. Nun drehte Gehold den Spieß um; er strengte Klage gegen Meinert wegen Felddiebstahls an. Meinert beuerte seine Unschuld. Da die Aussagen von drei Zeugen nicht zu Ungunsten des M. ausfielen, so kam es nur noch auf die Aussagen des Gutbesitzers Parzsch-Grumbach an, die dieser nunmehr mit seinem Eide bekräftigen sollte. Jetzt wollte Parzsch nicht schwören. Es bedurfte der ganzen Redekunst des Vorsitzenden, den Zeugen zu belehren, daß er jetzt schwören müsse; bei längerer Weigerung sei er gezwungen, ihn in Haft zu nehmen und abzuführen zu lassen. Nach minutenlangem, bangen Schweigen entschloß sich der Zeuge, seine Aussagen mit seinem Eide zu bekräftigen. Das Schöffengericht beschloß hierauf, die Beweisaufnahme an Ort und Stelle (an der Straße nach Wilsdruff) fortzusetzen. Nach dem Ergebnis derselben bekräftigt die Verleumdung jede Schuld des Angeklagten. Es handelt sich nach den Zeugnisaussagen um Äpfel ganz geringwertiger Art, während Meinert Äpfel in viel wertvolleren Sorten selbst gehabt habe. Wollte sich Meinert wirklich an fremden Äpfeln bereichern, dann hätte er dies in unbeobachteter Stunde tun können, mindestens würde er sich den Freund des Besitzers nicht als Zeugen gewählt haben. Der Beschuldigte verweigert wiederholt seine Schuldlosigkeit; er habe seine Leitern noch an keine fremden Bäume gelegt. Es könne nur ein Nachsaat des Zeugen Parzsch sein, denn mit einer Verurteilung wäre auch seine ganze 20jährige Tätigkeit als Bergmann untergraben. Meinert wurde wegen Felddiebstahls zu 9 Tagen Gefängnis, Vergütung des entwendeten Obstes im Werte von etwa 2 Mk. und Erstattung der Gerichtskosten verurteilt.

Beim ersten Zahlung der Berliner Genossen nach der Wahl — es ging sehr lebhaft her — erklärten die anarchistisch angehauchten Elemente den Aufbruch der Parteileitung nach der verlorenen Wahl mit den Phrasen, daß die Mühseligen und Beladenen kommen möchten, für geradezu kindisch und abgemacht. Singer habe 30000 Mk. zu verzehren, Bebel 16000 Mk., Peine solle 40000 Mk. verdienen, Dr. Paul Arons sei vielfacher Millionär, Fischer habe 6500 Gehalt, Schmidt 4800 Mk.; die Reichstagsdiäten lämen noch hinzu. Da nehmen sich dann solche Ausdrücke, die Mühseligen und Beladenen sollten zur Partei kommen“ geradezu abstoßend aus. In den Reihen der Partei herrscht große Ebbe. Darum hat die Parteileitung eine Forderung der Monatsbeiträge vorgeschlagen und zwar um 15 Pfennig pro Person. Außerdem hat die Parteileitung eine regere Beteiligung an außerordentlichen Beiträgen zu dem Agitationsfonds in Anregung gebracht.

Die Wahl, so wurde vielfach betont, habe noch viel mehr Geld gekostet, als man annahm. Es habe hier und dort an freiwilligen Hilfskräften gefehlt. Jeder Zettelverteiler habe 2 Mk. pro Tag und außerdem noch Speisen erhalten. Die Summe, welche die Agitationskommission für Groß-Berlin ausgegeben habe, sei ganz enorm gewesen.

Ein Streikpostenfeher, der Maurer Tienelt in Bohrsdorf, bekam im Januar für neue Tätigkeit in Dresden pro Tag 2,50 Mark. Eines Tages wurde er vor Gericht als Zeuge geladen. Für den erlittenen Erwerbsverlust — es handelte sich um kurze Zeit — verlangte er 1,68 Mk. Zeugengebühr. Das Gericht erhielt Kenntnis von dem wirklichen Verdienste Tienelts, und das Schöffengericht Tharandt verurteilte ihn jetzt wegen Betrugs zu 2 Tagen Gefängnis. Der Fall mag auch anderen zur Warnung dienen.

Landflucht der Lehrer. In diesem Kapitel wird dem „Freib. Anz.“ aus Leipziger Lehrerkreisen geschrieben: Eines der charakteristischsten Zeichen für unsere ungeunden sozialen Verhältnisse ist die Landflucht der Lehrer. Während des ganzen Jahres laufen die Bewerbungen der jungen Lehrer um eine Anstellung in der Großstadt ein, so daß nur ein kleiner Teil berücksichtigt werden kann, während verschiedene Landgemeinden kaum ihren Bedarf decken können. Ist diese Landflucht zu einem Teil auf die unbefriedigenden Verhältnisse in vielen Landgemeinden zurückzuführen, so geht doch der Zug zur Großstadt von einem falschen Bilde aus, das sich mein gerade die besten unter der jungen Lehrerschaft vom Leben und Wirken in der Großstadt entwerfen. Die hohen, allerdings nur von etwa 9 Prozent der Lehrer erreichten Endgehälter lassen vergessen, daß die Anfangsgehälter des wahlfähigen und doch nur provisorischen Lehrers unter dem der gleich-altigen, ständigen Landkollegen stehen, lassen vergessen, daß die Einrichtung des sogenannten Provisoriums dem Lehrer 2/3 bis 2/4 Jahre die Ständigkeit, damit die Berufsarbeit und Selbstständigkeit entzieht, daß sie die Berufsarbeit 1—2 Jahre hinauschiebt. Dabei ist die berufliche Arbeit keineswegs leichter und interessanter, vielmehr innerhalb der großen Schulorganismen enger, einseitiger und nervenaufreibender, so daß das durchschnittliche Lebensalter eines Großstadtlehrers nur die Höhe von 46 Jahren 6 Monaten erreicht, gewiß ein Grund, einem körperlich nicht völlig widerstandsfähigen Lehrer von der Bewerbung um eine Großstadtposition abzuraten. Wiediele zieht aber vor allem der Glanz der Bildungsmöglichkeiten der Strom geistigen Lebens an! Sie wollen studieren und das neben ihrer Schularbeit. Dabei vergessen sie, daß — sollte wirklich einmal einem die Genehmigung dazu erteilt werden — ein neben seinem Amt studierender Lehrer seine Berufsstreue oder seine Gesundheit opfern muß. So entgeht kaum einer von ihnen, die hoffnungsfreudig zur Großstadt drängen, der Enttäuschung, wie auch denen, die ihre Hoffnung auf den Auslandsdienst gesetzt, bittere Enttäuschung nicht erspart bleibt. So mancher möchte zurück, doch kann ihm's zu spät und nur mit dauernden Nachteilen zu erkaufen. Möchte daher jeder junge Lehrer den Rat erwägen, den einst Schuler Professor Dr. D. Müller aussprach: die Wahl seiner Stelle nur auf Grund genauer Informationen, nach reiflicher Ueberlegung zutreffen und vor allem erst die Ständigkeit abwarten, ehe er das Wagnis einer unsicheren Stellung unternimmt, sei's in der Großstadt oder im Ausland. Den kleineren Schulgemeinden aber dürfte es nicht schwer werden, auf Grund dieser Tatsachen, vielleicht unter nicht allzugroßen finanziellen Opfern sich tüchtige Lehrkräfte dauernd zu sichern.

Ein Verehrer des Honigs schreibt uns: Schen Honig erzieht keine Kunst! Da werden neuerdings so viele Stärkungsmittel zu sehr hohen Preisen auf den Markt gebracht. Wir haben aber im Honig ein so einfaches, edles Stärkungsmittel, das viel lieber genommen und besser vertragen wird, als diese komplizierten Präparate der Medizin. Eder gibt es auf der ganzen Welt keinen menschlichen Nähr- und Genußstoff. — Unter den Zuckerarten ist Honig eisenhaltig. Der Eisengehalt kommt dem des Weißbrotes nahezu gleich (Prof. Bung). Für Kinder und junge Mädchen dient Honig weit mehr als Eisenpillen. (Dr. med. Ehrhardt). Honigbrot macht Wangen rot! Ein Löffel Honig hat mehr Nährwert als ein Ei oder ein Gehntel Viter Milch. Er ist auch billiger als Rindfleisch und Ei, denn 1 Kilo Ochsenfleisch magert gibt 1003 Calorien, 1 Kilo Ei ohne Schale gibt 1613 Calorien, 1 Kilo Honig gibt 3075 Calorien. In Calorien wird wissenschaftlich der Nugeffekt eines Nahrungsmittels ausgedrückt. Um also denselben Nugeffekt zu erhalten, den 1 Kilo Honig zu 2 Mark gewährt, braucht man schon 2 Kilo Eier ohne Schale zu 3 Mark oder 3 Kilo mageres Ochsenfleisch zu 6 Mark — —! Dr. med. Boerner schreibt: „Man möge sich in der Küche, bei Tisch, in der Kinder- und Krankenstube erinnern, wenn man im Begriffe ist, nach der Zuckerdose zu greifen, welchen vorzüglichen Schatz wir in unserem Honig besitzen.“

Im Handelsregister beim Igl. Amtsgericht Tharandt ist auf Blatt 173, die Firma G. Lehmann in Sartha betreffend, eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber August Hermann Lehmann ausgeschieden, daß dessen Ehefrau Wilhelmine Auguste geb. Selkmann in Sartha Inhaberin und deren Gemann, der Kurbadbesitzer August Hermann Lehmann daselbst, Prokurist ist.

Um das Bürgermeisteramt in Siebenlehn haben sich 113 Herren beworben.

Am Freitag Abend feierte der **Gesangverein Sachsdorf sein 16. Stiftungsfest** im Saale des dortigen Gasthofes. Der erste Teil des Festes bestand in geistlichen und theatralischen Darbietungen, die sämtlich gut gelangen. Besonderen Beifall fand das humoristische Gesamtspiel von Felix Renker „Die schöne Adelige“; sein Vebhaber mochte am Ende dem Mädchen die Hand reichen, weil es — zu schön war, und Papa Knobel mußte seine 20.000 Mk. Mitgift behalten. Nach den Aufführungen folgte gemeinsame Tafel, während welcher die Wilsdruffer Stadtkapelle unter Leitung ihres Direktors Herrn Adolph einige Weisen zu Gehör brachte. Den 3. Teil bildete ein

fröhlicher Tanz, der die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

Rausbach, 25. Febr. Am Bußtag abends 7 Uhr findet im hiesigen Gasthof ein Familienabend des Zweigvereins Wilsdruff vom Evangelischen Bund statt. Neben Vorträgen umfasst die Veranstaltung allgemeine Gesänge, Deklamationen usw. Man erwartet hier, wie anderwärts, einen zahlreichen Besuch seitens der Gemeindeglieder.

Das „Meißn. Tgbl.“ schreibt: Ueber den in der Mittwochnummer berichteten Vorfall in **Münzig** gehen uns von dort mehrere Briefe zu, die darin übereinstimmen, daß, wie das oft vorkommt, das Gerücht das Vorkommnis aufgebauscht hat. Der verletzte Knabe sei nicht gebunden, sondern nur gehalten worden. Die Verletzung sei nur ein dreiviertel Zentimeter langer Schnitt und ein Eingreifen des Arztes nicht nötig gewesen. Nach einer der erwähnten Zuschriften ist nur ein Konfirmand beteiligt gewesen.

Die Bitterkrankheit, die Anfang Januar dieses Jahres erneut viele Familien in **Meißen** in Sorge um ihre Lieblinge brachte, darf nun als behoben betrachtet werden. Gegenwärtig sind nur noch wenige Kinder — 3 oder 4 — von der Krankheit geplagt, während die Höchstzahl der gleichzeitigen Erkrankungsfälle in der diesjährigen Krankheitsperiode 35 betragen hat. Der Verlauf der Krankheit war diesmal milder als im Vorjahre, nicht nur der Zahl der Erkrankungsfälle, sondern auch ihrer Erscheinungsformen nach.

Untersdorf, 22. Febr. Am Donnerstag hielt der Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes einen Familienabend im hiesigen Gasthof ab. Trotz des stürmischen Wetters hatten sich die evangelischen Männer und Frauen der Kirchfahrt fast vollständig eingefunden und der Saal so war gefüllt, daß der bekannte Apfel nicht zur Erde fallen konnte. Nach dem einleitenden Gesänge „Lobt froh den Herrn“ und einem kurzen Gebete begrüßte der Ortspfarrer, Herr Pfarrer Dr. Knauth, die Versammlung mit herzlichen Worten. Darauf hielt Herr Lehrer Leonhardt-Rausbach, den Hauptvortrag über das Thema: „Der Liebertritt Friedrich Augusts II. zur röm.-kath. Kirche“. Er schilderte, welche Mittel und Wege von Rom angewandt wurden, um den Sohn Augusts des Starken, der von seiner Mutter Eberhardine, jener unglücklichen Gemahlin des starken August, streng evangelisch erzogen worden war, in den Schoß der allein selig machenden Kirche zurückzuführen. Lebhaftesten Beifall gollte die Versammlung den Ausführungen. Herr Pfarrer Dr. Knauth las noch einige interessante Stellen aus den Kirchenbüchern vor, welche sich auf den Liebertritt Augusts des Starken bezogen. Darnach ergriff der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Pfarrer Dr. Wahl das Wort und legte in allgemein verständlicher Weise mit markigen Worten die Ziele und Bestrebungen des Evang. Bundes dar. Eine am Schluß der Versammlung angeordnete Teller Sammlung ergab den reichen Betrag von 28 M. 27 Pfg. Außerdem wurden 12 neue Mitglieder für den Bund gewonnen. Zwischen den einzelnen Darbietungen erfreute der Schülerchor unter Leitung des hiesigen Kirchschullehrers Herrn Fräufel durch einige dreistimmige, trefflich eingeleitete und vorgetragene Chorgesänge. Die herrlich verlaufene Versammlung wurde geschlossen mit dem alten Lutherliede „Ein feste Burg ist unser Gott“. Möge der Abend dazu beitragen, das evangelische Bewußtsein in unserer Gemeinde zu befestigen. Heil!

Amtlicher Bericht

über die am Donnerstag, den 21. Februar 1907, nachmittags 6 Uhr stattgefundene

Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister. Entschuldigt fehlten 3 Herren Mitglieder.

1. Kenntnis genommen wird von dem Dankschreiben des Registrators Engelmann sowie von dem Schreiben der Firma Franke & Bergbold in Dresden-Radebeul, betr. Beschleunigung. — Hierzu wird auf Antrag des Herrn

Stadtrat Bretschneider beschloffen, bei der königl. Straßen- und Wasserbauinspektion den Antrag zu stellen, die Pläne über die Saubachregulierung hier vorzulegen. Außerdem wird noch Kenntnis von einem Schreiben der Firma Franke & Bergbold in Radebeul über den Preis des Gutachtens über die hiesige Wasserleitung genommen. Ebenfalls Kenntnis nimmt man davon, daß der Schnee auf den fiskalischen Straßen auf Kosten der Stadt herausgeschafft werden muß.

2. Auf das Gesuch des Verbandes Sächsischer Gewerbeschulmänner um Beitritt als korporatives Mitglied beschließt man, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen.

3. Der Zuschlag für Errichtung einer Barriere an der verlängerten Parkstraße wird nach Lage der Sache dem Schmiedemeister Schmidt zum Preise von 3 M. 70 Pfg. für 15 qd. m erteilt. Bedingt wird, daß die Zusammenfüße auf die Säulen zu liegen kommen und die Säulen selbst 15 cm tief in die Fundamentsteine eingelassen werden. Lieferungsfrist bis 1. Mai ac., worauf die Uebernahme unter Zuziehung eines Sachverständigen erfolgen soll. Herr Heinrich Kants regt an, daß die Mängel an der alten Barriere entfernt werden möchten. Man beschließt hierzu, diese Mängel durch den Lieferanten Herrn Emrich beiseitigen zu lassen und überweist diese Angelegenheit der Tiefbaudeputation.

4. Den Herren Hugo Plattner und Artur Seifert soll das von denselben bisher erpachtete Gemeindegelände zu denselben Bedingungen bis auf weiteres pachtweise überlassen werden.

5. Das Vorgesuch des Fabrikant Artur Eckelt wird, nachdem von dem Beschlusse der Baudeputation Kenntnis genommen worden war, bedingungslos genehmigt.

6. Von der Eingabe des Kaufmanns Walter Schmidt Einführung einer Frühzugs-Verbindung zwischen Wilsdruff und Dresden, nimmt man Kenntnis. Hierzu wird beschloffen, eine bezügliche Petition an die königliche Generaldirektion abgehen zu lassen.

Wilsdruff, am 23. Febr. 1907. Der Stadtrat. Kahlenberger.

Vermischtes.

Das große Los. Die tausendfachen Hoffnungen, die auf den Mailänder Millionengewinn sich richteten, und die üblichen herben Enttäuschungen, die der Ziehung folgen mußten, geben der „Revue hebdomadaire“ den Anlaß, allerlei Beispiele zu erzählen, wie glückliche Gewinner die Freudenbotschaft ausnahmen. Ein Gewährsmann berichtet von einem Seher, dessen einziges Panamalos eine halbe Million gewann. Man sollte meinen, daß der Mann doch zunächst vor Freude einen Lustsprung gemacht hätte. Aber nichts von alledem. „Vielleicht“, meinte er kühl und gelassen, „handelt es sich nur um einen Witz. Stimmen die Ziffern denn?“ „Aber freilich, ich war ja selbst im Ziehungsloos. Ihre Nummer ist gezogen.“ „Na, wenn schon“, meinte der andere achselzuckend und nahm seine Arbeit wieder auf, „um so besser.“ Aber die Lotterie fordert auch ihre Opfer. Es gibt einfache Leute, auf die die Botschaft wie ein betäubender Schlag wirkt. Manche werden geradezu krank; sie sehen unausgesetzt Zahlen, Zahlen, Zahlen. So eine brave arbeitsame Frau, die eines schönen Tages die Nachricht erhält, daß sie 100000 Franc gewonnen habe. „Hunderttausend Franc... mein Zimmer ist zu klein... das geht nicht herein.“ Es war unmöglich ein Wort mit ihr zu reden. „Das geht nicht herein, das geht nicht herein,“ wiederholte sie unablässig. Man brachte sie ins Irrenhaus... Man erzählt auch den Fall eines Webers, der eine Viertelmillion gewann. Er wechselte alles in Gold- und Silbermünzen um und beschäftigte sich damit, geometrische Konstruktionen zu machen, baute aus den Münzen kleine Häuser, und versuchte dabei die schönsten Buntkombinationen mit 20 Frank-, 5 Frank- und 2 Frankstücken. Er wagte nicht mehr, seine Wohnung zu verlassen, aus Furcht, bestohlen zu werden, und da er aus

demselben Grunde kein Dienstmädchen annehmen wollte, lebte er ärmlich und geizig, bis er eines schönen Tages verstorben wurde... In Italien ist die Jagd nach dem großen Los eine wahre Volksleidenschaft. Natürlich spielt der Aberglaube dabei eine große Rolle. Die Neapolitaner tragen die „Smorfia“ mit sich, das Buch, das alle Träume deutet, vom Standpunkt des Lotteriespielers. Wenn Nr. 52 herauskommen wird, träumt man von einem Berrücken. Träumt man von einem Erhängten, so wird unfehlbar Nr. 39 gezogen. Unbedingt ist auf 90 zu rechnen, wenn die Traumphantasten eine Panik bringen... Einmal, am 25. Juli 1888 — verläßt ein Neapolitaner das Theater; zufällig blüht er auf seine Uhr. Es ist 12 Uhr 20 Minuten. Plötzlich kommt ihm der Gedanke, in ein Spielhaus zu gehen und alles auf die Ziffern 25, 12 und 20 einzulegen. Und er gewinnt wirklich eine enorme Summe. Später erzählte er die Sache; seitdem gibt es keinen echten Neapolitaner, der nicht seine Glückszahlen von seinen Uhrzeigern abliest.

Goldküde als Schweinefutter. In Groß-Zinken bei Liebersdorf ereignete sich ein Vorfall, der dort lebhaft besprochen wird. Ein Bauer, der einen Ochsen um 360 Kronen verkauft hatte, hatte den Betrag, wie es auf dem Lande üblich ist, in das sogenannte Leigbrett gelegt. Seine Kinder fanden den Beutel und schüttelten den wertvollen Inhalt dem Schweine in den Futtertrog. Da die Kinder, offenbar aus Furcht vor Strafe, schwiegen, blieb das Verschwinden des Geldes unrausgellärt. Vor kurzem schlachtete der Bauer das Schwein und fand im Magen des Tieres alle 18 Zwanzigkronenstücke wie neu geprägt vor. Nun erzählten auch die Kinder den Vorgang. So kam es, daß das Schwein, wenn auch keinen Ochsen, so doch den Wert desselben gefressen hatte.

Kirchennachrichten.

- für den Bußtag.
Kollekte für die innere Mission.
- Wilsdruff.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Luc. 23, 6—12).
Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pfarrer Knauth-Untersdorf).
Nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
 - Grumbach.**
Vorm. 1/9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl.
Nachmitt. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 - Resselsdorf.**
Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Hilfsgeistlicher Junge.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl: Pfarrer Lie. th. Schmücker.
Nachm. 1/5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Hilfsgeistlicher Junge.
 - Limbach.**
Vorm. 1/9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl.
Nachm. 1 Uhr Bußtagandacht.
 - Sora.**
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Beichte und hl. Abendmahl.
Anmeldungen tags zuvor erbeten.
 - Blankenstein.**
Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Feter des hl. Abendmahls.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 - Tanneberg.**
Vorm. 1/9 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Beichte.

Marktbericht.

Meißen, am 23. Februar. Butter, Kilo 2,20—2,40 Mf. Gänse, Pfund — Pfg.; Hasen, Stück — M.; Eier, Stück 8—9 Pfg.; Ferkel (58 Stück), Stück 8—16 Mf. Getreidepreise: per 100 Kilogramm geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. Weizen — — — 17,00 17,80 17,90 18,20 Roggen — — — 16,80 17,00 17,00 17,20 Gerste — — — — — 17,80 18,50 Hafer — — — 17,00 17,80 17,90 18,80

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige Sommerkursus beginnt Dienstag, den 16. April. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede weitere Auskunft erteilt der Direktor Professor A. Gudler.

Heute Dienstag früh treffe ich wieder mit einem gr. Transp. port (43 Stück) der vorzüglichsten **Milchkühe** hochtragend und frisch-melkend bei mir zum preiswerten Verkauf ein. **Hainsberg. G. Kästner.** Telephon 96.

Nähmaschinen. Großer Posten gute, wenig gebrauchte, darunter fast neue modern hochartige Familien-nähmaschinen Std. 20—35 Mf. (schristl. Garantie bis 5 Jahre) sofort zu verkaufen bei Mechanikus Mildner, Dresden, Jakobsg. 5 l. (Nähe Postplatz) 1907


Bettfedern u. Daun. größtes Lager, schön weiß, Staubfrei und fein gerissen, empfiehlt das Bfd. von 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 Mf. usw. die Bettfedernhandlung von 2000 **C. Plattner, Dresdnerstr. Nr. 69.**

Wer für sein **Schlachtpferd** den höchsten Fleischpreis erzielen will, wende sich selbst an die Russchlächterei von **Bruno Ehrlich, Deuben.** Nichtlaufende Pferde werden sofort per Waagen abgeholt. 112
Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen die Älteste Russchlächterei von A. Mensch, Pottschappel. Telephon Nr. 735. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle. 113

Bims die Hand' mit Abrador

Konfirmanden-Jackets schwarz u. farbig
Neuste Facon Solide Stoffe
von 6,50—7,75 8—10,50 11—13,50 14—18 Mf. an. 1002
Paletots
Reichste Auswahl Billigste Preise.
B. Walther Pottschappel
Mitglied des Sparverbands. Sonntags offen von 11—4 Uhr.

Palmin Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Den hochverehrten Familien, sowie Damen und Herren von Wilsdruff und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß mein bürgerlicher Kursus für

Tanz- und feine Anstands-Lehre

Donnerstag, den 14. März d. J. 2157
im „Hotel weisser Adler“, Wilsdruff beginnt.

Honorar mässig für eine gute, gewissenhafte und erfolgsichere Ausbildung. Kein unnötiger Luxus in der Kleidung und vornehme Behandlung. Meine Kurse erfreuen sich immer einer besonderen Beliebtheit und hoffe ich im voraus, den hochverehrten Eltern sowie den mich beehrenden Damen und Herren allen Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen. Sehr geschätzte Anmeldungen erbitte ich im „Hotel weisser Adler“, woselbst Prospekte zu haben sind und sehr einer regen Beteiligung mit Vergnügen entgegen. Hochachtungsvoll
Alfred Rentsch jun., Lehrer für höhere Tanzkunst aus Dresden.

Schlagholzhaufen-Auktion.

Im Reviere des Rittergutes Klipphausen sollen Freitag, den 1. März d. J., von früh 10 Uhr an ca.

150 Haufen Schlagholz

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Der Sammelort ist auf dem Schlage oberhalb des Sommerstalles. 2307

A. Wrzesinsky, Förster.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Limbach, 414 Ader, nahe Haltestelle Birkenhain-Limbach, soll

Mittwoch, den 13. März, nachm. 4 Uhr,

öffentlich im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bittanten, und der Ablehnung sämtlicher Gebote, auf die Jahre 1907-1913 verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen, gedachten Tages nachm. 4 Uhr im Gasthof zum Erbgericht hierselbst sich einzufinden und ihre Gebote zu tun. 2211

Der Jagdvorstand.
Otto Bretschneider.

= Neuheiten =

in schwarzen und bunten Kleiderstoffen bietet in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen; auch gebe ich noch 4% Rabatt. 2135

Franz Lober, Wilsdruff.

Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden (Luftkurort).

Eisenbahnschule
für die Zwecke der Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.

Ueber 850
Schüler fanden
Anstellung.

Städtische Lehranstalt
Höhere
Reifezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren
Post- u. Telegraphenbeamten-Laufbahn.

Neue Kurse: 8. April 1907. Prospekt gratis durch die Schulleitung oder das Bürgermeisteramt. Alle Prüfungen von 1901-1906, zusammen 200, fanden Anstellung im Postdienst. 1554

Konfirmations-

Kleiderstoffe

schwarz und farbig und nur vorzügliche Qualitäten

Wäsche

für Knaben und Mädchen zu billigsten Preisen!

Konfektion

Kleider, Anzüge, Jacketts grösste Auswahl.

Proben und Kataloge gratis und postfrei.
Sorgfältige Anfertigung nach Mass.

Robert Bernhardt

Dresden.

Freiberger Platz 18-20.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

munteren Jungen

zeigen hochehrent an

Tierarzt Max Zieschank und Frau Selma
geb. Garthe.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn Gutsbesitzer

Bruno Eger

drängt es uns, allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die herzliche Teilnahme und den so reichen Blumenschmuck, sowie für das ehrenvolle Geleit unsern innigsten Dank auszusprechen.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach. 2214

Grumbach, am 24. Februar 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Gestern Sonntag verschied sanft nach längerem schweren Leiden im 51. Lebensjahr unsere liebe Gattin und Mutter

Agnes Mathilde Eulitz

geb. Hencker.

Kesselsdorf, den 24. Februar 1907. 2218

Der tieftrauernde Gatte und Kinder.

Liefere nur naturreinen, verbürgt echten

Bienen-Honig,

in Scheiben und Gläsern, à Pfund 1 Mark, Birkenhain. **P. Kirchner.**

Für Frühjahr u. Sommer.

Jacketts, Paletots, Staubmäntel, Fichus,

sind in großen Sortimenten eingetroffen bei **Eduard Wehner,** am Markt. 2217

Saathäfer, Frühjahrsdüngung, Futterartikel,

empfiehlt **Louis Seidel.** 2215

Birke 200 Zentner gutes **Wiesenheu und Grummet**

hat zu verkaufen **Bruno Bretschneider,** Weisnerstr. 45. 1538

Tischlerei,

flottgeh. günstig geleg., ist veränderungshalb. sofort mit allen Materialvorräten zu verkaufen. Mietverhältnis billig. Werkstatte u. Wohnung schön gelegen. Näheres Birna, **Adnigsplatz 3, Tischlerei.** 2178

Hausmädchen,

welches sich zum Gästebedienen eignet, per 1. oder 15. März d. J. gesucht. 2212
Güthenhäute Postkappel.

1 schöne Wohnung

3. Etage am Markt 1. April zu beziehen. Alles nähere i. d. Exped. d. S. Blts. 2108

Eine schöne große Wohnung

zu vermieten und Ostern zu beziehen. 2170
Gräßl Sch., Dodestr. 134 B.

Halle von Mittwoch, 27. Febr. bis Freitag, 1. März im Erbgerichtsgasthof zu Grumbach mit

Dänischen Arbeitspferden.

Bruno Zimmermann, Preßchenborf. 2210

Hotel goldner Löwe.

Heute Dienstag

Schlachtfest, von früh 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst und von abends 7 Uhr **Schweins-Menu,** à 60 Pfg.

Wurstsuppe, Bratwurst m. Sauerkraut, Schweinsknochen m. Kloss. Es ladet ergebenst ein **Max Schlöffer.**

Kasino Herzogswalde.

Sonntag, den 3. März

Kränzchen.

D. B. 2221

Gasthof zu Steinbach

b. Kesselsdorf. Zu unserem Freitag, den 1. März stattfindenden 2208

Karpfenschmaus

mit **BALLMUSIK** laden wir hiermit freundlichst ein **Arthur Leonhardt u. Frau.**

Neues Hausgrundstück

m. Garten, gr. Keller u. Wasserleitung, mitten der Stadt gel., pass. für Profess. od. Kaufmann, traufteilsalber preiswert zu verkaufen. Offerten erbeten unt. Hausgrundstück i. d. Exp. d. Bl. 2087

Zum Anfertigen von

Damen- und Kindergarderobe empfiehlt sich **Frau Anna Nako,** Bismarckstraße. 2213

Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Konfirmanten - Anzüge Konfirmanten - Wäsche Unterröcke, Beinkleider, Handschuhe

empfiehlt in großer Auswahl **Eduard Wehner,** am Markt. 2215

Dierzu 1 Beilage u. Romanbeilage.